Beiträge zur Flora des Gömörer Komitates.

Von Nikolaus v. Szontagh.

„Non fingendum aut excogitandum,
sed videndum est, quid natura faciat aut
ferrat.“ Baco Verulanus.

Wenn wir auch einige Quellen anführen können, die Angaben zur Flora des Gömörer Komitates enthalten, so müssen wir doch, um unbefangen und gerecht zu sein, bekennen, dass in botanicis diese Gegend bis jetzt fast eine terra incognita war; denn auch das sehr wenige, was Kitaibel und Wahlenberg in seinen Werken anführen, sind Genersich's und Maucksch's Verdienste, was ferner Reuss's „Kvetna slovenska“¹⁾ enthält, ist theils Compilation aus den vorerwähnten und aus Flora muranyensis Manuskripte, theils beruhen die eigenen Daten aus der Umgebung von Röce, wo er als Arzt praktizierte, nicht auf kritisch-diagnostischer Grundlage und lassen so in vielen Fällen einen unüberwindlichen Zweifel zurück. Fábry's „Rimaszombat viránya“²⁾ will ich gar nicht erwähnen; wir vermissen ja in ihr die lateinische Nomenklatur und finden nur die ungarischen Trivialnamen, mit denen man nach Gutdünken dies oder jenes bezeichnen kann.

Ich will nun in einige Gegenden aus dem nordwestlichen Theile dieses Komitates, die ich im August des Jahres 1864 durchstreifte, botanisch eingehen, und beginne gleich im Norden an der Grenze des Zipser Komitates in der pittoresken Sztracenaer Schlucht.

Der Königsberg (Királyhegy Králová hora) bildet mit seinen Voralpen eine hohe Mauer, die das Zipser vom Gömörer Komitate trennt. Nicht seine Höhe (6134') zeichnet ihn vor den anderen Karpatenspitzen aus, sondern seine natürliche Lage und Gestalt, die ihm mit Recht den Namen des Königsberges gab. Während nämlich die Spitzen der Centralkarpaten, die ihm an Höhe nahestehen, die wilde Zerrissenheit kennzeichnet, bildet diese von den höheren Alpen isolirte, breitschulterige Bergmasse eine symmetrisch formirte Kuppel, die theils grüne Wiesen, theils dichte Waldungen decken, und die nur an einigen Stellen aus Gneis bestehende Felsengruppen zu Tage fördert. Mithin ist diese Alpe ein vollkommenes Analogon der deutschen Alpen, an denen man bis zur Schneelinie die blühendsten Alpen trifft. Was die Flora des Königsberges anbelangt, verweise ich auf Wahlenberg, Maucksch, Kitaibel, Genersich, besonders aber auf Aug. v. Kubinyi's Kirándulás Pohorelláról a Királyhágóra³⁾ vorgetragen in der Versammlung ung. Aerzte und Naturforscher vom Jahre 1842.

¹⁾ Slavische Flora.

²⁾ Flora von Rimaszombath.

³⁾ Ausflüg von Pohorella auf den Königsberg.

Der Königsberg sendet gegen Osten zwei parallellaufende Aeste, deren einer im Zipser, der andere im Gömörer Komitate sich hinzieht. Zwischen beide eingebettet wälzt sich in wilder Hast der Göllnitz-Fluss, an dessen krystallenen Grunde die behenden Forellen spielend sich ergötzen. Zu beiden Seiten begleiten seinen Lauf hier und da hohe Felsenwände, die an einigen Stellen sich so sehr nähern, dass sie nur noch der mit Meisterhand gebauten Strasse Raum lassen. Bald berühren sie sich, der Felsenkessel wird abgesperrt und nun muss der Fluss unterirdisch sich Bahn brechen und der Baumeister durch einen Tunnel sich ver helfen.

Aus seinem engen Bette bricht er zuweilen mit grossem Getöse hervor, in einen weiteren Kessel mündend, wo er in leisem Gemurmel grünen Wiesen benetzt. Das todte Steingerippe bildet übrigens nicht überall continuirlich verlaufende Felsengruppen, Wände oder Kämme, sondern nur dort, wo es aus Trias und Neocomkalk besteht. Hier entschleiert es dann seine nackten blendend weissen Flächen oder bildet vereinzelte Riesenstatuen, an denen hie und da Lärchenbaum-Kolonien prangen. Auf den genannten Kalkfelsen deren Spalten und Rissen wächst: *Salix caprea* L., *Campanula rotundifolia* L., *Polemonium caeruleum* L., *Calamintha Acynos* Clairv., *Sedum album* L., *Saxifraga aizoon* L., *Alsine laricifolia* Whlbg., *Ribes petraeum* Wulf., *Aconitum Anthora* L., *Thesium intermedium* Schrad., *Arabis arenosa* Scop. und *alpina* L. Am Ufer der Göllnitz und auf den Wiesen der Kessel wuchern in grosser Menge *Senecio subalpinus* L. und *nemoralis* L., *Echinops sphaerocephalus* L., *Gentiana Amarella* L., *Geum urbanum* L., *Verbascum thapsiforme* L. und andere. Die Wälder bestehen meist aus *Fagus sylvatica* L., gemischt mit *Pinus Abies* L. und *P. Picea* L., *Acer campestre* L. und *Pseudoplatanus* L. und *Sorbus aucuparia* L. Hier treffen wir *Daphne Mezereum* L., *Knautia sylvatica* Dub., *Convallaria majalis* L., *Majanthemum bifolium* L., *Phyteuma spicata* L., *Rubus Idaeus* L., *Digitalis grandiflora* L., *Polygala amara* L., *Melampyrum sylvaticum* L. und *nemorosum* L. Der aus Gneis und Glimmerschiefer bestehende westliche Theil des Sztracenaer Thales ist besonders ausgezeichnet durch einige seltene Pflanzenspecies wie durch die *Cimicifuga foetida* L., *Anacamptis pyramidalis* Rich., *Gymnadenia conopsea* R. Br., *Orchis globosa* L. und *latifolia* L., *Gladiolus imbricatus* L., *Senecio Jacobaea* L. und *nemoralis* L., *Juniperus communis* L., *Arena pubescens* L. und *flavescens* L.

Verlassen wir nun den Göllnitz-Fluss, der in östlicher Richtung seinen Lauf fortsetzt und lenken wir unsere Blicke gegen Süden auf den aus Glimmer und Werfnerschiefer bestehenden Dobschauer Wald. Kaum hatten wir dessen Anhöhe erreicht, als sich ein geräumiger Kessel unter unseren Füßen öffnet, in welchem die Bergstadt Dobschau eingebettet liegt. Der östliche Theil des Waldes besteht zumeist aus *Fagus sylvatica* L., *Carpinus Betulus* L., *Corylus Avellana* L., *Betula pubescens* Ehrh. und *Populus nigra*, unter welche *Majanthemum bifolium* DC., *Hieracium praecaltum* L., *Melam-*

pyrum nemorosum L., *Genista tinctoria* L., *Hypericum quadrangulum* L. und *perforatum* L., *Dianthus deltoides* L., *Polystichum Filix mas* Rth. und *Galium Mollugo* L. eingestreut sind. Lichte Stellen, trockene Triften sind bald ganz mit *Vaccinium Myrtillus* L. und *Calluna vulgaris* Sal. bedeckt, bald mengen sich unter sie *Erigeron acre* L., *Carlina acaulis* L., *Avena flavescens* L., *Hieracium Pilosella* L., *Phleum pratense* L., *Trifolium montanum* L., *Coronilla varia* L., *Galium verum* L. und *Trifolium arvense* L. An grasigen Plätzen und steinigten Orten finden wir *Lepigonum rubrum* W. h. b. g. *Anchusa officinalis* L., *Galeopsis Tetrahit* L., *Silene inflata* L., *Filago arvensis* L., *Potentilla argentea* L., *Betonica officinalis* L., *Scleranthus annuus* L. und *Thesium intermedium* Schrö. In der nächsten Umgebung von Dobschau wuchern am Rande des Sajó-Flusses *Mentha aquatica* L. und *sylvestris* L., *Leonurus Cardiaca* L., *Polygonum Hydropiper* L., *Senecio vernalis* W. K., *Cirsium eriophorum* Scop., *Prunus Padus* L., *Chelidonium majus* L., *Euphrasia Odontites* L. und *officinalis* L., *Potentilla anserina* L., *Myosotis intermedia* Lnk. und *palustris* Wth., *Alyssa Plantago* L., *Lychnis flos cuculi* L. und *Verbascum Thapsus* L. Auf Wiesen, Aeckern, waldigen Stellen unter Gebüsch begegnen wir überall auf Triaskalk *Anthemis Cotula* L. und *arvensis* L., *Matricaria Chamomilla* L., *Trifolium repens* L., *arvense* L. und *pratense* L., *Linaria vulgaris* Mill., *Lappa major* Gärt., *Sisymbrium officinale* Scop., *Achillea millefolium* L., *Hyoscyamus niger* L., *Bromus arvensis* L., *Polygonum aviculare* L., *Anthriscus vulgaris* Pers., *Aegopodium Podagraria* L., *Carum carvi* L., *Chenopodium vulvaria* L. und *Botrys* L., *Urtica urens* L. und *dioica* L., *Amaranthus Blitum* L., *Malva rotundifolia* L., *Potentilla argentea* L., *Carduus crispus* L., *Rosa canina* L., *Crataegus Oxyacantha* L., *Berberis vulgaris* L. und *Anagallis arvensis* L. Etwas weiter entfernt von Dobschau fand ich auf Werfnerschiefer um Gabbro in Nadelwäldern bestehend aus *Pinus Picea* L., *Abies* L. und *Larix* L., Buchenwäldern auf Feldern und im Gebüsch *Cirsium eriophorum* L., *Salvia verticillata* L., *Cineraria campestris* Rtz., *Potentilla argentea* L., *Carduus crispus* L., *Dianthus deltoides* L., *Sambucus racemosa* L., *Anthemis tinctoria* L., *Erigeron canadensis* L., *Solidago Virga aurea* L., *Linum catharticum* L., *Potentilla reptans* L., *Lychnis vespertina* Sibth., *Anchusa officinalis* L., *Campanula glomerata* L., *Bupleurum falcatum* L. und *Verbascum nigrum* L.

Von Dobschau aus fließt der Sajó-Fluss in südlicher Richtung auf Glimmerschiefersubstrat zwischen bald niedrigere, bald höhere Anhöhen eingebettet, die meist mit *Fagus sylvatica* L. bewaldet sind, in welchem *Populus nigra* L., *Betula pubescens* Ehrh., *Corylus Avellana* L., *Alnus glutinosa* L. und *Quercus pubescens* W. Kolonien eingesprengt sind. Hier fand ich *Galium verum* L., *Anthyllis vulneraria* L., *Genista tinctoria* L., *Cytisus nigricans* L., *Inula britannica* L., *Verbena officinalis* und *Vicia Cracca* L.

In der Csetneker Gegend, welche der ausgebreiteten Tabakkultur wegen allbekannt ist, notirte ich von der nächsten Umgebung

von Csetnek, die Grauwacken, Aluvium, Thon- und Werfnerschiefer-Formation zeigt, folgende Pflanzen: *Zea Mays* L., *Nicotiana Tabacum* L., *Vitis vinifera* L., *Prunus Armeniaca* L., *Persica vulgaris* Mill., *Polygonum aviculare* L., *Solanum Dulcamara* L., *Datura Stramonium* L., *Xanthium strumarium* L. und *spinosa* L., *Arenaria serpyllifolia* L., *Rhamnus cathartica* L., *Lycium barbarum* L., *Morus alba* L., *Malva rotundifolia* L., *Althaea officinalis* L., *Artemisia vulgaris* L., *Epilobium angustifolium* L. und *Dodonaei* Vill., *Lythrum Salicaria* L., *Chenopodium Botrys* L. Nordwestlich von Csetnek fand ich bei Szlabos auf Glimmerschiefer *Artemisia Absinthium* L., *Lotus corniculatus* L., *Lycium barbarum* L., *Epilobium angustifolium* L., *Melilotus macrorrhiza* Pers., *Malva rotundifolia* L., *Althaea officinalis* L., *Polystichum Filix mas* Rth., *Poa compressa* L. und *annua* L., *Plantago media* L., *Salvia verticillata* L., *Sambucus Ebulus* L. Bei Jolsoa sah ich auf Triaskalk *Dipsacus sylvestris* Mill., *Lactuca Scariola* L., *Echinosperrum Lappula* Lhm., *Cirsium eriophorum* Scop., *Fagus silvatica* L., *Quercus pubescens* W. und *Betula pubescens* Ehrh.

Derjenige Gebirgsast, welchen wir schon oben am rechten Ufer des Gollnitz-Flusses antrafen, sendet beim Berge Hrona unweit seiner Ausgangsstelle vom Königsberg einen aus Triaskalk bestehenden Zweig gegen Südwest, der bei Murány jene spitzen Anhöhen und schroffen Felsengruppen bildet, auf deren einem die Murányer Burg-ruine steht. In floristischer Beziehung zeigen sie viel Aehnlichkeit mit der Kalkflora des Sztracenaer Thales. Besteigen wir den Murányer Schlossberg von seiner Südseite, so gelangen wir gleich am Fusse desselben in einen dichten Buchenwald, der höher oben mit *Pinus Abies* L., *Picea* L. und *Larix* L., *Corylus Avellana* L., *Betula pubescens* Ehrh., *Fraxinus excelsior* L., *Acer campestre* L. und *Pseudoplatanus* L. sich mengt. Die hier und auf lichten grasigen Plätzen beobachteten Pflanzen sind die folgenden: *Daphne cneorum* L., *Bellidiastrum Michellii* Cass., *Centaurea montana* L., *Sambucus racemosa* L., *Cynanchum Vincetoxicum* L., *Teucrium montanum* L. und *Botrys* L., *Siler trilobum* Scop., *Sisymbrium strictissimum* L., *Cotoneaster vulgaris* Lindl., *Inula Oculus Christi* L., *Spiraea ulmifolia* Scop., *Cytisus biflorus* L'Henri und *ciliatus* Whbg., *Geranium robertianum* L., *Euphorbia epithymoides* L., *Eupatorium cannabinum* L., *Hypocrepis comosa* L., *Cypripedium calceolus* L., *Orchis militaris* L. und *globosa* L., *Corallorrhiza innata* Rich., *Carex ornithopoda* Willd., *Polygonum viviparum* L., *Digitalis grandiflora* L., *Festuca ovina* L., *Andropogon Ischaemum* L., *Valeriana dioica* L., *Dipsacus sylvestris* L., *Senecio Jacobaea* L., *Cineraria longifolia* Jacq., *Cirsium erisithales* Scop., *Tragopogon pratensis* L., *Campanula glomerata* L., *Galium sylvaticum* L., *Sambucus Ebulus* L., *Origanum vulgare* Lam., *Prunella grandiflora* L., *Echinosperrum Lappula* Lhm., *Cynoglossum officinale* L., *Cuscuta europaea* L., *Verbascum thapsiforme* Schrd., *Antirrhinum majus* L., *Primula officinalis* L., *Archangelica officinalis* Hoffm., *Sempervivum tectorum*

L., *Aquilegia vulgaris* L., *Arenaria serpyllifolia* L., *Lychnis diurna* Sibth. und *Rhamnus cathartica* L.

Haben wir nach mühsamen steilem Gange den Wald hinter und unter uns, so gelangen wir zu den Trümmern einer auf einem schroffen spitzen Felsen gebauten Burg, welche nur noch schwache Angedenken längst vergangener Zeiten sind. Doch ihre verwitterten Mauern und Trümmer, sowie Felsenspalten und Schluchten sind nicht uninteressant für den Botaniker, denn seine Mühe wird hier durch den Fund so mancher Lieblingspflanzen reichlich belohnt und zwar durch *Thesium alpinum* L., *Campanula carpatica* Jc q., *Polemonium caeruleum* L., *Corthusa Matthioli* L., *Soldanella alpina* L., *Aconitum Anthora* L. und *Napellus* L., *Sedum album* L., *Saxifraga aizoon* L., *Siler trilobum* Scop., *Alsine laricifolia* Whbg., *Helianthemum vulgare* Gärt., *Erysimum cheiranthoides* L., *Hieracium saxatile* Jc q., *Poa alpina* L., α) *collina*, *Anthericum ramosum* L., *Calamintha alpina* Lam., *Polygala amara* L., *Potentilla aurea* L. und *Lactuca perennis* L.

Noch will ich jener Pflanzen gedenken, die ich südwestlich von Murány theils auf der Fortsetzung des oben erwähnten Triaskalkstreifens, theils auf Werfnerschiefer bei Tiszóc und nicht weit von hier im sogenannten Furmanetzer Thale beobachtet habe. Diese sind: *Petasites officinalis* Mch., *Sedum album* L., *Campanula Scheuchzeri* Vill., *Fagus sylvatica* L., *Ulmus campestris* L., *Populus nigra* L., *Sorbus aria* Cntz., *Pinus Abies* L. und *Picea* K., *Alnus glutinosa* Gnt., *Leontodon hastilis* L., *Xanthium spinosum* L., *Erigeron acre* L., *Echinops sphaerocephalus* L., *Euphrasia Odontites* L. und *Potentilla reptans* L.

Wien, im Dezember 1865.

Stotternheim bei Erfurt.

Von J. Ch. Mühlefeld.

Stotternheim ist ein Dorf und gehört jetzt zum Grossherzogthume Sachsen-Weimar-Eisenach; vor circa 60 Jahren war es Erfurt, seiner Marktstadt einverleibt und stand mit ihr unter dem Krummstabe des Erzbischofs von Mainz. Es liegt zwei Stunden nördlich von Erfurt, an der Chaussee nach Sommerdar und an einem kleinen Bache, der südöstlich vom Dorfe entspringt und nach kurzem Laufe zwischen Stotternheim und dem benachbarten Nöda in die sogenannte schmale Gera, einen Nebenarm der Gera, fällt. Auf der Karte finden wir es unter 51° 3' n. Br. und 28° 42' w. L. Die Höhe des Ortes über dem Ostseespiegel haben wir nicht genau ermitteln können. Nach den neuesten Messungen des preussischen Generalstabes (1859) liegt das